

Telephon 12801.

Alex. Weigls Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte

„OBSERVER“

L. österr. behördl. konz. Bureau für Zeitungsberichte u. Personalnachrichten

Wien, I., Concordiaplatz 4.

Vertretungen

In Berlin, Budapest, Chicago, Genf, London, New-York,
Paris, Rom, Mailand, Stockholm, Christiania, St. Petersburg.
(Quellenangabe ohne Gewähr.)

Ausschnitt aus:

vom: 5- 2 1905

VATERLAND, WIEN

Das interessanteste Ereignis der Woche ist der durch eine Generalprobe vorbereitete und erfolgreich wiederholte Mahlerabend der Vereinigung schaaffender Tonkünstler. Lauter Gesänge mit Orchesterbegleitung, lauter farbenreiche dramatisch ausgearbeitete Tongemälde. Die erste Gruppe enthält nur Vertonungen von Volksliedern oder volkstümlichen Liedern aus dem Grundbuch der Romantik, aus des »Knaben Wunderhorn«. Mahler läßt uns alles Detail anschaulich, ergreifend und ergötlich wieder erleben. Wir müssen ihm zu Dank verpflichtet sein, daß er mit allen Mitteln moderner Musik die köstlichsten Schätze alter deutscher Poesie ins volle Tageslicht erhebt, ohne sich vor dem Vorwurfe der Puzenscheibekunst zu scheuen. Es befremdet nur, daß Mahler, der doch alle charakteristischen Farben des Orchesters mit Lust verwendet, in den häufigen Duetten seiner Texte darauf verzichtet, die Worte zwischen männlicher und weiblicher Stimme zu teilen. Nur dann, wenn man diese Lieder nach den ursprünglichen auch nicht süßen Volksmelodien singen würde, wäre eine solche Teilung überflüssig und hilflos. Fast noch glücklicher hat Mahler die tief poetischen Texte Nückerts zu seinen reichen Tongeweben hervorgezogen. Dieser noch ungebräute Nückertzklus erscheint von allem, was Mahler bisher vorgebracht hat, als das Erstrebteste,

Stilvollste, Tiefste und Echteste. Niemals vorher ist die Zünftigkeit der Poesie Nückerts so überzeugend zur Geltung gekommen. Der musikalische Kommentar Mahlers zu den Kindertotenliedern ebenso wie zu den anderen intimsten Perlen der Lyrik hat das Verdienst einer Entdeckung, einer Ausgrabung von nationalen Schätzen, die bisher zum Schaden unserer Kultur lange nicht genug beachtet wurden. Ich gestehe aufrichtig, daß ich erst von diesem Abend an Mahler liebgewonnen habe.

K.